Der Landsberger Künstler Hubert von Herkomer und die Zither

Josef Focht

Um 1900 war Hubert von Herkomer ein erfolgreicher und gefeierter Künstler. In universaler Vielseitigkeit agierte er als Maler und Bildhauer, Graphiker und Architekt, Musiker und Komponist, Theatermacher und Filmproduzent, Hochschullehrer und Autorennfahrer, Freund der Mächtigen und Lebemann in England und Deutschland. Nach seinem Tod im Frühling 1914 legte sich das Interesse an seinen Werken allerdings rasch[1]. Fast gänzlich unbeachtet ist heute auch die enge Beziehung Herkomers zur Zither[2].

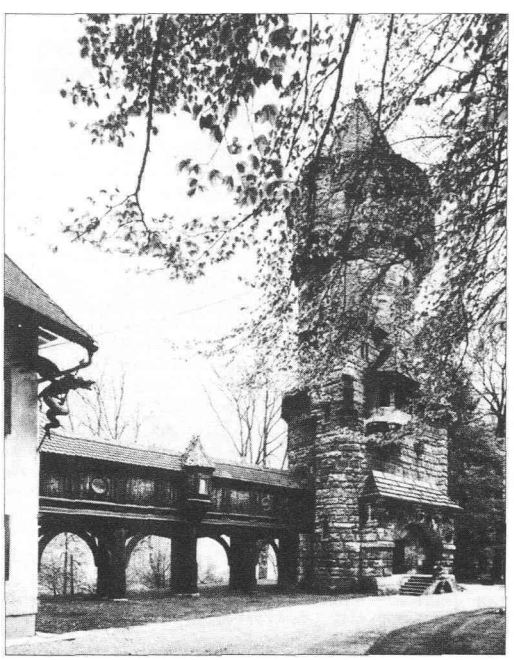
Hubert von Herkomer wurde 1849 in Waal bei Landsberg am Lech als einziges Kind der Klavierlehrerin Josephine (geb. Niggl) und des Holzschnitzers Lorenz Herkomer geboren. Seine Eltern entschlossen sich 1851 zur Auswanderung, zunächst nach Amerika und sechs Jahre später nach England. Von ihnen erhielt Hubert seine grundlegende Ausbildung in der bildenden Kunst und in der Musik (Gesang, Geige, Klavier, Zither); auch seine Allgemeinbildung dürfte er ihnen verdanken, denn seine Laufbahn in einer öffentlichen Schule beschränkte sich auf lediglich sechs Monate! Ab 1864 studierte Herkomer schließlich in Southampton, München und London Kunst; ab 1871 wurden seine Aufenthalte in Bayern eine lebenslänglich beibehaltene Gewohnheit des Künstlers; Landsberg wurde – wieder – zu seiner zweiten Heimat.

Hubert von Herkomer: Bavarian Dance/Schuhplattler (Aquarell 1875

Das erste Saiteninstrument

Herkomers Neigung zur Zither zeigt sich in verschiedene Weise: Er bildete wiederholt Zithern der *Salzburger Form* ab, etwa in seinen Zeichnungen, Stichen und Gemälden *Zither Makers* (1872), *The Schuhplattl Dance/ Der Schuplattler* (1873), *Touched/Der Zitherspieler* (1879), *Light, Life and Melody* (1877–1879). Damit sind auch seine Zither-Kompositionen auch heute noch gut ausführbar.

Herkomer selbst besaß vermutlich eine Zither des Münchner Geigen- und Zithermachers Johann Haslwanter (1824–1884). Dieser stammte aus Mittenwald, stieg in München zu den bedeutendsten Zithermachern des 19. Jahrhunderts auf und erhielt sogar den Titel eines *Hofzithermachers*. Zu seinen Spezialitäten gehörten die von ihm weiterentwickelten Saiten, etwa aus Seide. Sie verliehen den Instrumenten seiner Zeit sicher einen deutlich anderen und weicheren Klang, als wir das heute gewohnt sind.



Hubert von Herkomer: Der *Mutterturm* in Landsberg am Lech (1884–1888)

Im Musikverlag Haslwanter – der ab 1884 vom Zithermacher Haslwanter jun. (Johann Otto Adalbert, 1867–1923) geführt wurde – sind auch fünf Hefte mit insgesamt 28 Zither-Kompositionen Herkomers im Druck erschienen (gestochen bei C. G. Röder in Leipzig). Ihr Frontispiz zeigt stets die mit 1899 datierte Vignette *Das erste Saiteninstrument*.

Die im Band II/3 enthaltene *Serenade* ist *Seiner königlichen Hoheit dem Prinz Regenten Luitpold von Bayern etc. etc. etc. in aufrichtiger Dankbarkeit allerehrfurchtsvollst gewidmet*. Diese Zueignung nimmt Bezug auf die Verleihung des bayerischen Maximiliansordens an Herkomer, der sich dafür 1899 auch mit einem Portrait des Prinzregenten Luitpold revanchierte.

Herkomers Werke für Zither

Bd. I/1: Pastorale, Troubadour's Klage, Die Hoffnung, Eine Laune, Menuet, Der Frühling, Die Jagd, Der Pilger und das Volk (Ein kleines Melodrama)

Bd. I/2: Die Herrliche Zeit (Walzer), Der Handwerksbursch, Die süße Ruhe, Hirtenabendlied, Romanze, Arabisches Liebes-Lied, Heinzelmännchen's Hochzeitszug, Did'l dum oder Die lustigen Brüder

Bd. II/1: Freundschaft, Ein Gedanke, Die Liebe zu dem Kinde, Am Lech (Marsch)

Bd. II/2: Eine Erzählung, Scheiden, Ein Verlangen, Bayerische & Ungarische Bauern (Ländler)

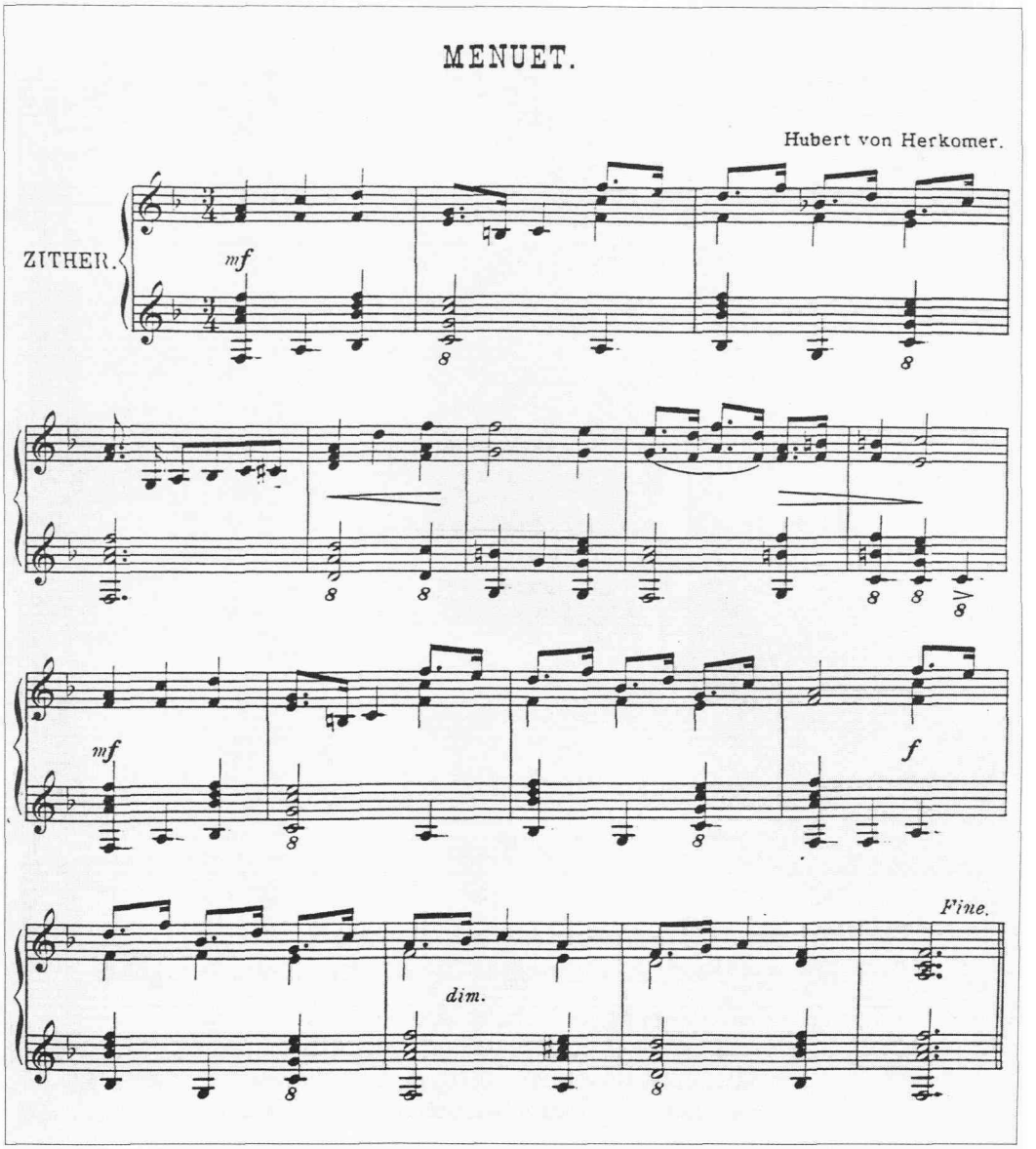
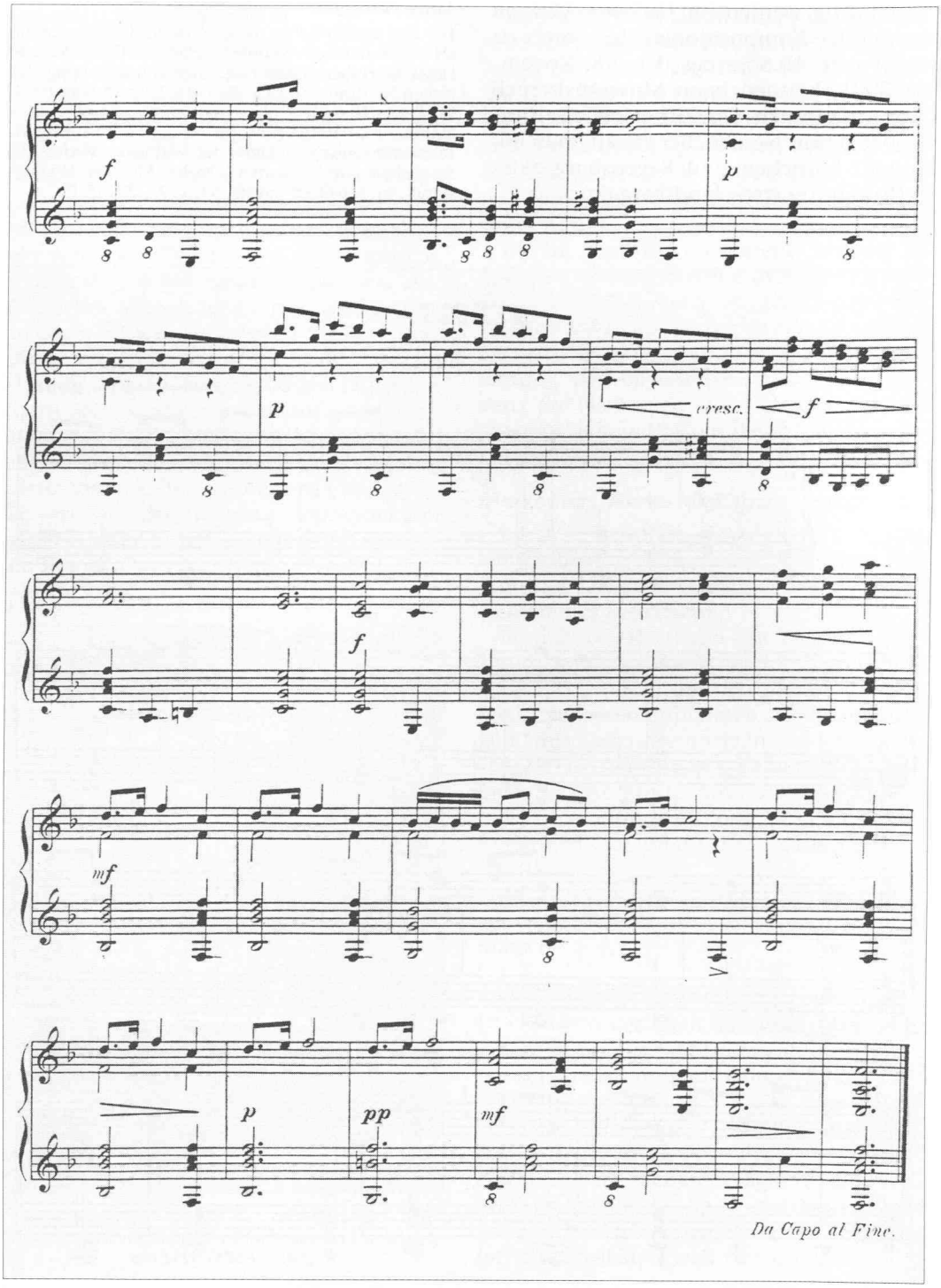
Bd. II/3: Serenade, Der lustige Vogelfänger, Eine Melodie mit Variazionen, Trauer-Marsch

Zithermusik im Museum

Die Museen der Stadt Landsberg am Lech präsentieren eine große Anzahl von bildnerischen und musikalischen Werken Hubert von Herkomers. Sie sind sowohl im *Herkomer-Museum* am Landsberger *Mutterturm* (darunter die Portraits u. a. von Richard Strauss, Richard Wagner, Felix von Weingartner oder Ludwig Wüllner) als auch im *Neuen Stadtmuseum* zu besichtigen (etwa ein Selbstportrait Herkomers).

Zukünftig werden im *Herkomer-Museum* auch einige Kompositionen Herkomers zu hören sein: Ab Sonntag, dem 18. November 2001, können beim Museumsbesuch dort Aufnahmen des Zitherspielers Hans Gruber gehört werden, der vor allem in Bobingen, München und Regensburg aktiv ist (Info unter www.landsberg.de).

Anmerkungen:

1) Zur ausführlichen Biographie und Bibliographie sei verwiesen auf: Neunzert, Hartfrid (Hg.): Mansel Lewis & Hubert Herkomer. Ausstellungskatalog des Neuen Stadtmuseums Landsberg a. L. Landsberg 1999.
2) Einen Überblick über Herkomers gesamte musikalische Aktivitäten (Kompositionen, Aufführungen, Musikdarstellungen) bietet der Beitrag des Verfassers: Sir Hubert von Herkomer – Maler, Musiker, Wagnerianer, in: Musik in Bayern 54, 1997, 29–45. ❐

f
p
p
cresc.
f
f
mf
p
pp
mf
Da Capo al Fine.